

## **Votum von Christian Wenger (SD) vom 9. Januar 2008; Beschlussantrag Wenger (SD), Akkreditierung von Medienschaffenden**

Herr Präsident  
Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Bis vor ein paar Jahren berichteten die Zürcher Tageszeitungen jeweils ausführlich und objektiv, unter Berücksichtigung aller Meinungsrichtungen, über die Verhandlungen des Gemeinderates. So konnten die Bürgerinnen und Bürger nachlesen, was ihre Vertreter im Parlament machten, welche Geschäfte gerade aktuell waren und wer dabei welchen Standpunkt vertrat. Das ist leider nicht mehr so. Die Zeitungen berichten nur noch sehr kurz und selektiv über das Ratsgeschehen. Bis vor ca. einem Jahr gab es wenigstens noch den ausführlichen, protokollartigen Ratsbericht in der NZZ. Nun ist auch dieser verschwunden und können die Wählerinnen und Wähler nirgends mehr einigermaßen vollständig nachlesen, über was im Rat debattiert worden ist und wie die Standpunkte der Parteien dazu sind.

Die Journalisten picken sich noch ein, höchstens zwei Geschäfte heraus, die ihnen wichtig erscheinen, und erwähnen zwei, drei Voten von Sprechern der grossen Fraktionen. Vielfach wird nicht einmal beim Abstimmungsergebnis angegeben, welche Parteien wie gestimmt haben, oder einzelne einfach unerwähnt gelassen, als gäbe es sie gar nicht oder hätten sie im Rat gefehlt. An diese Stelle gehört eine Bemerkung zu den Radioberichten. Dort ist naturgemäss die Zeit knapp, aber man könnte wenigstens bei den Geschäften, über die berichtet wird, das Stimmverhalten aller Parteien nennen und nicht, wie es häufig geschieht, einzelne auslassen.

Vor allem was der schreibenden Zunft nicht passt, wird unterdrückt. So dürfen die Zeitungsleser zum Beispiel von den Debatten über Einbürgerungsfragen und den dabei vorgebrachten Argumentationen praktisch nie etwas erfahren. Da heisst es jeweils nur, es seien so- und so viele Gesuche gutgeheissen worden – die viel wichtigeren Diskussionen über die Einbürgerungspraxis werden sozusagen wegzensuriert.

Dass über Erklärungen und Vorstösse nicht seitenweise geschrieben werden kann, ist verständlich. Stossend ist aber die völlig willkürliche Art und Weise, wie einzelne doch kurz erwähnt, andere hingegen völlig ignoriert werden.

Manchmal steht in der Zeitung zwar, dass die Partei A und die Partei B für oder gegen ein Sachgeschäft oder einen Vorstoss votiert haben. Dass aber die Gründe für dieses Stimmverhalten ganz verschieden, womöglich gar völlig gegenteilig waren, bleibt der Öffentlichkeit

verborgen. So wird beim Publikum ein Zerrbild der politischen Landschaft erzeugt. Was nicht in gewisse Clichés hineinpasst, lässt man einfach weg.

Die Art und Weise der Ratsberichterstattung, die in den letzten Jahren aufgekommen ist, hat zur Folge, dass nach dem freien Belieben von ein paar Journalisten ganze Teile des Meinungsspektrums weitgehend ausgeblendet werden. Man kann sich dann im Rat noch so einsetzen, Ideen einbringen, einen klaren, eigenständigen Standpunkt einnehmen. Was den Herren Redaktoren nicht gefällt, erfährt die Öffentlichkeit nie. Das geht heute schon soweit, dass man als aktives, aber eben „nicht mainstream-konformes“ Ratsmitglied Reklamationen von Wählern erhält, warum man sich nicht an den Debatten beteilige, keine Anträge stelle und keine Vorstösse mache!

Als einzelnes Ratsmitglied bleibt man solchen Manipulationen hilflos ausgeliefert. Interventionen bei den Redaktionen bringen höchstens vorübergehend etwas Besserung. Dann geht es weiter wie bisher. Darum ist es nötig, dass der Rat – immerhin das bedeutendste Gemeindeparlament der Schweiz – als Ganzes zusammensteht und Abhilfe schafft. Wir bitten Sie, dem vorliegenden Antrag zuzustimmen und damit ein klares Signal zu setzen, dass die Presseberichterstattung aus diesem Parlament wieder ihre frühere Qualität erreichen soll, so dass bei möglichst vielen Ratsgeschäften die Positionen aller politischen Kräfte für die Öffentlichkeit sichtbar werden.